Des Israeliten Liebe zum Vaterlande.

Stock Annex 5 116 516

Eine Predigt

zur Feier des Geburtstages

Seiner Majestät des Königs

Wilhelm IV.

am Sabbathe כי תצא 5596, (27. August 1836.)

in der Synagoge zu Hannover gehalten

von

Dr. M. M. Adler,

Land-Rabbiner.

Auf Ansuchen seiner löblichen Gemeinde dem Drucke übergeben.

Zum Besten des Vereins zur Beförderung von Handwerken unter den israelitischen Glaubensgenossen im Königreiche Hannover.

Hannover, 1836.

In Commission in der Helwing'schen Hofbuchhandlung.

5
116
516

Wenn der Mensch aus dem Schlafe seiner Kindheit, aus dem Schlummer seines Pflanzenlebens erwacht; wenn er zu unterscheiden anfängt zwischen Bös und Gut, zwischen Recht und Unrecht; wenn er einzusehen beginnt, daß er nicht sich, sondern Andern sein Dasein, seinen Unterhalt verdankt: dann tritt er auch gewöhnlich aus dem Zauberkreise heraus, den die Eigenliebe um seine Person gezogen, durchbricht die beengenden Schranken, welche die Selbstsucht um ihn aufgestellt, hört auf nur sich zum Mittelpunkte seiner Hoffnungen, Wünsche und Bestrebungen zu machen; dann umfaßt er mit größerer Liebe die, welche ihn erzeugt und erzogen haben, ihn nähren, belehren und sein Wohl befördern: seine Eltern und Geschwister, seine Lehrer und Freunde. Und je mehr der Mensch zunimmt an Jahren und Erfahrung, je mehr er wächst an Gesittung und Bildung, je mehr er einsieht, daß Gott heilige Bande zwischen den Menschen geknüpft hat, die er nicht zerreißen kann, ohne den Zweck seines Daseins zu vernichten; desto mehr erweitert sich der Kreis seiner Liebe, und, nicht mehr auf seine nächste Umgebung sich beschränkend, empfindet er Gefühle des Wohlwollens auch für diejenigen, die mit ihm dasselbe Licht einsaugen, dieselbe Luft athmen, dieselbe Sprache

2117391

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0008633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

reden, das hohe Gefühl der Vaterlandsliebe erwacht. Und diese Liebe, hervorgehend aus der Überzeugung, daß nur mit dem Wohle des Vaterlandes auch sein Glück gedeihen könne, treibt ihn zum unermüdeten gemeinnützigen Wirken für dasselbe, so daß er oft sogar hintansetzt Volk und Vaterhaus [1]), um demselben seinen Arm zu leihen, ihm seine Kräfte, ja sein Leben zu widmen.

Was aber m. L. im Wesen des Menschen gegründet und eine Wirkung ist seiner menschlichen Natur: dessen kann auch der Israelit nicht entbehren, das wird seine heilige Lehre nicht unterdrücken, die Lehre nicht unterdrücken, welche das Menschliche im Menschen veredeln will, die zur Erde gekommen ist, um die Lebensverhältnisse zu verschönern, das Wohl des Einzelnen und das Glück der Gesellschaft zu fördern. Und so ist's auch. Israels heiligste Pflicht ist es, sein Vaterland, das Land, in dem er geboren ist, oder in dem er Freiheit, Schutz und die Wohlthaten der Gesetze genießt, zu ehren, zu schätzen, zu lieben.

Ist es gleich nicht in Abrede zu stellen, daß der Israelit seinen Geist und sein Gemüth vorzüglich nach dem Lande richten muß, an welches die Versprechungen seiner Seher und Propheten geknüpft sind — nach dem Lande, mit dem die Versicherung einer schönern Zukunft und bessern Gestaltung auf Erden in inniger Verbindung steht; nach dem Lande, sage ich, für das so unendlich Großes und Herrliches verheißen ist, wenn sie kommen wird die schöne, von Menschen und Völkern geahnte Zeit, wo Gott wandeln wird der Völker Sprache in eine; alle Menschen Ihm dienen

---

1) Psalm 45, 11.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA
Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

werden wie mit Einer Schulter[2]) und Er einig und sein Name einig seyn werden[3]) ——: so schließt doch jene Richtung des Geistes und Gemüthes die Liebe zum Vaterlande, zu dem Lande, dem wir jetzt angehören, nicht aus; ist jenes das Bindungs-Mittel, das die Glaubensgenossen umfaßt, so ist dieses das Band, welches die Staatsgenossen verbindet, vereint und verbrüdert.

Euch nun m. L. zu überzeugen, wie die Liebe zum Vaterlande Mittelpunkt sei und sein müsse Israelitischen Lebens, Israelitischer Frömmigkeit und Heiligkeit: das soll der Zweck meiner heutigen Betrachtung sein. Und habe ich auch oft schon von dieser Stätte aus euren betrachtenden Geist auf diese Pflicht gelenkt; so glaube ich doch heute, wo wir mit Hunderten und Tausenden unsres Vaterlandes, für denselben Gegenstand der Liebe Gebete zum Herrn senden, sie zum besondern Thema nehmen zu müssen.

Vernehmet m. L. den Text, der unsrer heutigen Betrachtung zum Grunde gelegt ist, er findet sich aufgezeichnet im Buche Jeremia Cap. 29. v. 7., und lautet:

וְדִרְשׁוּ אֶת־שְׁלוֹם הָעִיר אֲשֶׁר הִגְלֵיתִי אֶתְכֶם שָׁמָּה
וְהִתְפַּלְלוּ בַעֲדָהּ אֶל־ה׳ כִּי בְשְׁלוֹמָהּ יִהְיֶה לָכֶם שָׁלוֹם׃

„Strebet nach der Wohlfahrt der Stadt, wohin ich „euch verwiesen habe, betet für sie zum Herrn, denn „bei ihrem Wohlergehen ist auch euch wohl."

Nachdem nämlich Nebukadnezar Israel mit seinem Könige und seiner Fürstinn, seinen Propheten und Priestern,

---

2) Zephan. 3, 9.
3) Zachar. 14, 9.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0008633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seinen Ältesten und Beamten, seinen Künstlern und Handwerkern, nach Babylon verwiesen[4]), ihnen die Freiheiten des Landes eingeräumt und sie ein neues Vaterland hatte erwerben lassen: gab es unter dem Volke Einzelne, die der Prophet Träumer und Schwärmer[5]) nennt, welche glauben machen wollten, das Volk müßte bei seiner Liebe zum heiligen Lande jede Anhänglichkeit an das neue ihnen angewiesene Land aufgeben; jede Gelegenheit vermeiden, die es an den neuen Boden fesseln und ihm seine neuen Verhältnisse werth machen könnte. Dieser Ansicht widersetzt sich nun der Prophet mit seiner gewohnten Freimüthigkeit, er schickt einen Brief an seine Glaubensgenossen in Babylon, worin er ihnen sagt: Lasset euch nicht von den falschen Propheten irre leiten, die euch widerrathen des Landes Wohl zu fördern[6]); ihr würdet dann nur statt des hölzernen Joches ein eisernes tragen müssen[7]). Bauet vielmehr einstweilen Häuser und bewohnet sie, leget Gärten an und genießet ihre Früchte[8]), suchet den Herrn, verlanget nach ihm, er wird sich finden lassen[9]), strebet aber auch nach der Wohlfahrt des Staates, betet für ihn zu Gott; denn bei seinem Wohlergehen ist auch euch wohl.

Wie umfassend aber des Propheten Worte sind, wird der nicht verkennen, der da weiß, wie das Wörtchen: Friede: שלום in der Ursprache alles Edle und Schöne, alles

---

4) Jerem. 29, 2.
5) Jerem. 29, 8.
6) Das. 27, 9—15.; das. 28, 2—5.
7) Das. 28, 13.
8) Das. 29, 5.
9) Das. 29, 13.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gute und Heilsame in sich faßt, das die menschliche Gesellschaft beglücken kann. Darum lasset uns, indem wir

von des Israeliten Liebe zum Vaterlande reden,

I. erwägen: was ihn zu dieser Liebe veranlaßt, und dann

II. auf welche Weise er diese Gesinnung am besten äußern kann.

Schenke uns Gott dazu sein Licht und seine Wahrheit!

I.

Zur Liebe zum Vaterlande veranlaßt uns zuvörderst ein innerer Trieb, so daß sie Bedürfniß ist unserer menschlichen Natur. Derselbe Gott, der die Liebe in uns gelegt für Vater und Mutter, für Geschwister und Familie, hat uns auch mit einer gleichen Empfindung für das Vaterland begabt. Unwillkührlich und uns unbewußt, fühlen wir uns durch einen namenlosen Zauber zu dem Orte hingezogen, an dem wir das Licht der Welt zum ersten Mal erblickt, an dem wir die ersten und dauerndsten Eindrücke empfangen, der unsere Kindheit, unsere Jugend heranwachsen sah; zu dem Orte, mit dem unsere Freuden und Leiden, unsere Wonnen und Schmerzen verwebt und verwachsen sind; zu dem Orte, der mit uns geweint und gelacht, unsere Wiege und unsern Trauhimmel gesehen; zu dem Lande, dessen Licht wir athmen, dessen Sprache wir reden, dessen Boden uns nährt und dessen Gesetz uns schützt. Fragt man dich darum mein Bruder! meine Schwester! wo ist dein Vaterland? dein Herz zeigt gewißlich auf das hin, an dem es festgewurzelt ist mit seinen Empfindungen und Gefühlen, mit seinen Hoffnungen und Wünschen. Fragt man dich m. F.!

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wo ist dein Vaterland? dein Herz antwortet zuverlässig: ich kenne, ich habe, ich besitze nur eines; eins, in dem meine Väter ruhen, eins, wo meine Kinder wachsen. Da leuchtet mir froher das Himmelslicht, da erschließen sich mir die Bildungsstätten, da öffnet sich mir das Heiligthum, da wirke ich, so lange ich Kraft habe, da keimt die Saat, die ich gestreuet, da finde ich im Alter Schutz und Pflege und mein müdes Haupt eine Stätte im Tode. — —

Oder wie! es sollte wahr sein, du hättest kein Vaterland, besäßest keines, empfändest nichts, fühltest nichts für dasselbe? Nein, wahrlich nein! Ich brauche mich nur auf deine eigene Erfahrung zu berufen, dein Inneres wird diesen Gedanken besser widerlegen, kräftiger niederschlagen, als es meine schwache Zunge vermag. Sage aufrichtig! ward dir das Herz nicht weit, als du die Wohlfahrt deines Landes erfuhrest, mit eigenen Augen wahrnahmest; ward deine Seele nicht in Trauer gehüllt, als du es in Gefahr, in Unglück sahest? Empfandest du nicht eine heiße, glühende Sehnsucht nach deinem Geburtslande, als du eine Zeitlang von ihm entfernt warest, nahm diese Sehnsucht nicht in dem Verhältnisse zu, als deine Entfernung größer und dauernder wurde? Hattest du nicht in der Fremde manche Stunde, wo die Rückerinnerung an die Lieben, welche daheim dir wohnten, an die Freuden, die um deine Jugendjahre spielten recht lebendig wurde, und du sehnsüchtig die Arme ausstrecktest nach den Sternen deiner Heimath? Schlossest du dich dort nicht feurig selbst an solche an, die dir in der Heimath gleichgültig gewesen wären? Horchtest du nicht auf die Laute, die du vernahmest, ob es nicht die bekannten waren, die Töne deiner Muttersprache? Und als du Keinen fandest, Keinen, der deine Sprache redete, als dein

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0008633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Herz schier verkümmern wollte, wie eine Pflanze auf fremder Erde: freutest du dich nicht der strahlenden Sonne, des leuchtenden Mondes[10]), weil du doch wenigstens etwas hattest, das von dir und den Deinigen zugleich gesehen ward?

Ja, meine Lieben! den lasset uns bedauern, der kein Vaterland hat, der wie ein Verbannter herumirrt, keinen Ort weiß, für den er wirken soll! — Du aber hast eins mein Bruder! meine Schwester! Man kann dir zwar mit Worten sagen: du sollst kein Recht an ihm haben! — doch deinem Herzen kann man es nicht nehmen, so lange keine Änderung mit deinem ganzen Wesen vorgenommen wird; ja du fühlst, daß du für Vaterlandsliebe geschaffen bist, fühlst, daß bei seinem Wohle auch dir wohl ist. —

Schwiege aber auch die Stimme der Natur, die Pflicht der Dankbarkeit würde dich zu dieser Liebe veranlassen. „Bete" sagt Rabbi Chanina, der Unterpriester, in Beziehung auf unsern Text, „bete für das Wohl des Staates; wäre nicht die Furcht vor ihm, der eine Mensch würde den andern lebendig verschlingen,"[11]) er würde körperlich oder geistig unterliegen. Denn die Doppelnatur des Menschen bedarf einer leiblichen und geistigen Erhaltung, beide aber sind ohne Mitwirkung, ohne Hülfe des Vaterlandes, oder derer, die es vertreten, nicht möglich. Du zweifelst? Rufe dir nur einige der Wohlthaten ins Gedächtniß zurück, die du der Gesellschaft verdankest, von welcher du Mitglied bist, und du

---

10) Job. 31, 26.
11) Tract Aboth, 3, 4.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wirst eingestehen, daß du ihr Liebe schuldig bist. Wer gewährt dir denn den heitern Genuß des Lebens anders, als das Vaterland? Würde dein Leben, deine Gesundheit nicht jeden Augenblick Gefahr laufen, verletzt zu werden, fürchtete der Bösewicht nicht das Schwert der Obrigkeit, das an einem Haar über seinem Haupte hängt? Würdest du nicht den Angriffen und Nachstellungen der Bosheit und des Übermuthes blos gestellt sein, wenn dir die Obrigkeit nicht Schutz gewährte? Würde deine Ehre nicht jeden Augenblick gefährdet werden, man dich nicht jeden Augenblick kränken und beleidigen, verläumden und lästern können, wenn nicht die dir Hülfe gewährten, die zur Rettung deiner Ehre angesetzt sind? Würde dein Eigenthum, die Frucht deines Fleißes, der Ertrag deiner Bemühungen, nicht der Hab- und Raubsucht ausgesetzt sein, wenn nicht alles in Ordnung gehalten würde von einem unsichtbaren Arme, dem Arm des Gesetzes? Wahrlich, was das Thier von dem Thiere nicht zu fürchten hat, denn das schont in der Regel seine Art und sein Geschlecht: das hat der Mensch von dem Menschen zu besorgen, wenn seinen Leidenschaften der Zügel des Gesetzes genommen ist; dann ist er der Schrecken aller Schrecken. — Blicket hin auf die Länder, in denen die Bande des Staates locker geworden sind, und die Gesetze nicht mehr gehandhabt werden können: schwebt da nicht Leben, Ehre und Eigenthum in der schrecklichsten Gefahr, wird nicht da der Schwächere ein Raub des Stärkern, findet da nicht Gewaltthätigkeit ihr freies Spiel, und wird da nicht Unrecht getrunken wie Wasser[12])? — Und nicht nur deine

12) Job. 15, 16.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

leibliche Wohlfahrt, auch deine geistige, deine sittliche verdankst du der Gesammtheit des Vaterlandes. Denn ist sie es nicht die deiner Jugend Schulen und Bildungsanstalten öffnet, auf daß ihr Geist gebildet und ihr Herz veredelt werde? Ist sie es nicht, welche dem Erwachsenen gestattet, dem Vater droben in seinen Heiligthümern öffentlich zu danken? Ist sie es nicht, die den verworfenen Menschen warnt und straft, auf daß er ablasse von seinem Wandel, und den Bessern belohnt und aufmuntert, auf daß er steige und wachse und reife im Guten? Ist's nicht das Vaterland, das die Talente weckt und die Fähigkeiten entwickelt, große Unternehmungen hervorruft, die Elemente besiegt, zum Wasser spricht: „werde Land"[13]) und zum Feuer: „halte ein!" Ist's nicht wiederum das Vaterland, das den heitersten Seelengenuß dir verschafft, die Schönheiten der Natur vor dir entfaltet, Gelegenheit darbeut für Freuden deines Herzens und Freuden deines Geistes? Mit einem Worte: das Meiste von dem, was wir sind und haben, was wir verstehen und leisten, was uns froh und glücklich macht, verdanken wir denen, die unter dem Schirme eines Gesetzes, unter einem Staatsdache mit uns wohnen. Und dafür sollten wir nicht erkenntlich sein, sollten über die Wohlthaten der Wohlthäter vergessen? Nein, die Pflicht der Dankbarkeit, die in jedem bessern Menschen wach und rege ist, sie hat es tief in unser Innerstes geprägt, daß wir nach des Vaterlandes Wohl streben müssen; denn bei seinem Wohlergehen ist auch uns wohl! — —

---

13) Job. 37, 6.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Hörten wir aber auch nicht den Ruf der Natur, schwiege die Stimme der Pflicht: die heilige Lehre, das Erbe unserer Väter, würde uns zur Vaterlandsliebe mahnen. Israel mußte lange und viel dulden; seine Geschichte ist eine lange Kette von Leiden, die Rolle des Propheten Ezechiel, vorwärts und rückwärts beschrieben mit Klagen und Jammer.[14]) Man zeihte es der Theilnahmlosigkeit an dem Lande, von dem es aufgenommen worden, einem andern Vaterlande — sagte man — hänge es an; gegen das Land aber, das es bewohne, sey ihm von seiner Lehre Gleichgültigkeit, ja Haß geboten. Schrecklicher Wahn! Urtheilet selbst m. L., ob nicht der erste flüchtige Blick auf den Sinn und Geist der heiligen Bücher, jene gehässige herzverwundende Anklage niederschlägt. Blicket hin auf den Abschnitt, der euch zufällig heute vorgelesen wurde[15]). Da heißt es: „du sollst den Edomiter nicht entfernen, er ist dein Bruder, den Ägypter nicht, du warst Fremdling in seinem Lande.“[16]) Nun spricht die Lehre hier von der Zeit, als Israel ein selbstständiges Volk bildete, seinen Feind nicht zu fürchten brauchte. Dennoch sollst du den Edomiter nicht zurücksetzen, obgleich er dir feindlich entgegen gezogen[17]), dennoch sollst du den Ägypter nicht verachten, obgleich sein Betragen mit Thränen und Blut in die Blätter deiner Geschichte sich eingegraben: jenen nicht, weil er dein Bruder ist; diesen nicht, weil du auch von ihm geduldet wurdest. Wie läßt sich nun denken, daß dasselbe

14) Ezech. 2, 9—10.
15) Deut. 21, 10 bis Cap. 26.
16) Das. 23, 8.
17) Num. 20, 21.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gesetz, welches Schonung und Achtung gegen Feinde empfiehlt, Haß predigen werde gegen das Vaterland, das uns mit Wohlthaten überhäuft?! Oder läßt sich vernünftigerweise erklären, daß eine solche Lehre Haß predigen sollte, welche Liebe athmet und die Liebe zu ihrem Hauptgesetze hat [18]), deren oberster Grundsatz ist: „du sollst lieben deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen" [19]) — eine Lehre, die weiter erklärt, daß du das unsichtbare Urbild nur dann wahrhaft lieben kannst, wenn du sein sichtbares Abbild mit Liebe umfassest, und darum die Menschenliebe als den Anfang und das Ende, den Mittelpunkt und Gipfel der Gesetze betrachtet, als den Hauptsatz in der Religion [20]), die da befiehlt, du sollst wohlthun: den Hungrigen speisen, den Nackten kleiden, den Kranken heilen und den Gefangenen befreien [21]); du sollst dein Ackerfeld nicht ganz aberndten, deinen Ölbaum nicht rein abpflücken, deinen Weinberg nicht ganz ablesen, sondern davon dem Fremden, der Waise, der Wittwe überlassen [22]);— eine Lehre, die Liebe gegen den Feind fordert: deines Feindes verlaufenen Ochsen oder verirrtes Schaf bringe wieder [23]); „wenn deinen Feind hungert, lasse ihm Brod, wenn ihn dürstet, Wasser reichen [24]); — eine Lehre, die sich zu den Empfindungen des Thieres hinabläßt und nicht dulden will, daß die Vögel und die Küchlein zusammen genommen [25])

18) Maimonides, Hilchoth Jesod Hathora: Absch. 2, §. 1—4.
19) Deut. 6, 5.
20) Sifra zu Kedoschim. 4, 12.
21) Jes. 58, 7.
22) Deut. 24, 19—22.
23) Exod. 22. 3. mit Deut. 22, 1.
24) Spr. 25, 24 — 25.
25) Deut. 22, 6.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0006633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und die Mutter zusehe, wie ihre Kleinen der Freiheit beraubt werden; — eine Lehre, sage ich, die selbst auf das Pflanzenleben sorgend achtet und nicht zugiebt, daß der Wachsthum des Fruchtbaumes in den ersten drei Jahren gestört werde[26]), nicht zugeben will, daß der Pflanze durch eine Mischung von fremden Gattungen ihre Eigenthümlichkeit entzogen werde:[27]) eine solche Lehre sollte Gehässigkeit, ja Feindschaft gegen das Vaterland gebieten?!

Oder meinst du, Israels geschichtliches, thatsächliches Leben stände mit jener Lehre in Widerspruch, es habe sie nie in Erfüllung gebracht? So frage doch an bei den alten Straßen[28]), auf welchen die Lehrer der Vorzeit gewandelt sind, ob ein David[29]), ein Salomo[30]), ein Jeremias, der nicht gewohnt war demüthig und knechtisch zu sein, sondern die Wahrheit redete und übte am Throne und im Gefängnisse[31]); ob ein Daniel[32]), ein Nehemias[33]) und Andere[34]) nicht Anhänglichkeit an Landes- und Bundesgenossen lehrten und bewährten? Wozu aber auch Beweise aus der ältern Geschichte, erzählt nicht die neuere, wie mancher Vater seinen Sohn, manche Mutter ihr Kind auf den Altar des Vaterlandes zum Opfer gebracht? — Wahrlich, wahrlich! wenn Gott einst die Gefangenen Zions zurückführen wird, werden wir, werden die

---

26) Lev. 19, 23.
27) Deut. 22, 8–12.
28) Jerem. 6, 16.
29) Sam. 2, 10.
30) 1. Könige 5, 27.
31) Jerem. 20, 2.
32) Dan. 6, 2–3.
33) Neh. 2, 3.
34) Tract. Berach. 17.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Völker sein wie Träumende[35]), wie Menschen die geträumt haben, den Schlaf aus den Augen reibend, einander zurufen: welche Schatten haben uns verfolgt, welcher Wahn euch verleitet, wie habet ihr uns so lange verkennen können? Darum lasset fahren, Menschen! Deuteln und Grübeln, höret auf die Todten zu beschwören[36]), hinabzusteigen in die tiefen Schachten verjährter Vorurtheile, um den Haß herauf zu bringen; — fraget lieber das lebendige Wort Gottes und ihr werdet vernehmen, daß es uns feurig zuruft: strebet nach der Wohlfahrt des Vaterlandes; denn bei seinem Wohlergehn ist auch euch wohl!

II.

Doch ich glaube, darüber seid ihr m. Z. mit mir einverstanden, daß die Vaterlandsliebe von unserm Innern empfohlen, von der Pflicht der Dankbarkeit geboten und von der Religion befohlen wird. Nur das könntet ihr mich vielleicht fragen: auf welche Weise wird denn aber die Gesinnung der Liebe am besten an den Tag gelegt; wie können wir sie am Geeignetesten zu erkennen geben? Diese Frage dürfte ich nun zwar zurückweisen, dir sagend: so wenig du mich fragen würdest, was du für das Wohl deines Hauses zu thun hast, denn du weißt, du mußt sein Bestes fördern; eben so wenig sollte es einer Erörterung bedürfen, was für das größere Haus, für das Vaterland geschehen solle. — Doch diese Antwort könnte Man-

35) Psalm 126, 1.
36) Lev. 19, 27.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

chem zu schwärmerisch erscheinen. Wohlan denn, lasset uns im Geiste des Propheten eure Frage näher beantworten.

Die Liebe zum Vaterlande erfordert zuvörderst einen weisen Gehorsam gegen die Landesgesetze.

Die Gesetze können aus ganz verschiedenen Ursachen beobachtet werden. Bei dem Einen kann es die Furcht vor den Folgen sein, welche auf die Beachtung der Gesetze dringt: „ein Vogel kann die Handlung verrathen, ein geflügeltes Thierchen sie ausbringen“[37]). Dem Andern räth das eigene Interesse zu, ihnen Folge zu leisten; sie fördern die eigene Wohlfahrt und reden dem Eigennutz das Wort. Der Dritte erfüllt sie aus kalter Pflicht, sieht darum nur auf des Gesetzes Buchstaben, und was das Wort nicht verbietet, hält er für erlaubt. Aber meine Lieben! giebt's denn nicht der Fälle viele, wo die Furcht aufhört, nicht aber der Nachtheil, der daraus dem Gemeinwesen entstehen könnte? Giebt's nicht der Räume, der Wege, der Schlupfwinkel viele, wohin das Auge der Gerechtigkeit — und wäre es noch so wachsam — nicht dringen kann? Fehlt es an Härten, Unbilden, Vergehungen, über die der Buchstaben des Gesetzes schweigt, welche aber der Geist mißbilligt, der in dem Gesetze waltet? Würde die allgemeine Wohlfahrt weniger darunter leiden, wenn Jeglicher Treue und Rechtlichkeit gegen seinen Bruder nur so weit üben wollte, als die Gesetze es fordern; Jeglicher bei seinem Kaufen und Verkaufen, Borgen und Verborgen, Leihen und Verleihen, Geben und Empfangen auf der schmalen Linie des Gesetzes bleiben und kein Haar breit weiter gehen wollte; oder wenn man sich

---

37) Kohel. 10, 20.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gegen alle Einwendungen der Gerechtigkeit durch Document und Schrift, durch Zeichen und Siegel, durch Schwarz auf Weiß sicherte und wahrte? Werden dem Vaterlande weniger schmerzliche Wunden geschlagen, wenn du Wege aufsuchtest, offene oder geheime, den öffentlichen Abgaben dich zu entziehen? Erwüchse ihm weniger Schaden, wenn du überhaupt bei allen deinen Unternehmungen nur dich als den Pol betrachtetest, um den sich deine Bemühungen kreisen? Nein, suche das Wohl des Staates, sagt der Prophet, vermeide Alles, was dem Gemeinwesen Nachtheil bringet[38]), erhalte des Staates Unverletzlichkeit, wie es im Texte wörtlich heißt, und bedenke, so wie der ganze menschliche Körper leidet, wenn ein Glied kränkelt und siecht, so leidet der ganze Staatskörper durch das Siechen eines Gliedes. Vermeide, sage ich, jeden Nachtheil, den du der Gesammtheit bereiten könnest, aus innerm Herzenstriebe, aus gefühlter Überzeugung. Und wo die Gesetze zu wirken aufhören, laß die Liebe zum Vaterlande zu wirken anfangen; wo die menschlichen Gesetze Lücken haben, laß die göttlichen sie ausfüllen, sie, die nicht bloß auf die Handlungen sehen, sondern auch auf die Gesinnungen[39]), nicht blos auf die Ausführungen des Vergehens, sondern auf die Absicht, nicht blos auf das Äußere, sondern auf die innere Verfassung des Herzens. Die göttlichen Gesetze, sage ich, laß mitwirken, die in dem heutigen Abschnitte dir zurufen: „übe Recht und Treue von Gottes wegen[40]), habe kein zweierlei Ge-

38) vergl. Tract. Cholin 94. Maimon. über den Verkauf, 18, 1. Choschen Mischpot Absch. 369, §. 6. u. m. a.

39) Deut. 15, 18. Das. 23, 15. u. m. a.

40) Das. 23, 16. Tract. Joma. 86 a

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0006033255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wicht, kein zweierlei Maß, kein zweierlei Scheffel[41]), sondern ein Gewicht und ein Maß und ein Recht und eine Ordnung für den Einheimischen wie für den Fremden[42]), den der deines Glaubens und der nicht deines Glaubens ist. „Haben wir denn nicht alle, sagt der Prophet, einen Vater, schuf uns nicht ein Gott, warum soll Bruder gegen Bruder treulos handeln und den väterlichen Bund entweihen[43])?" Nein, verhüten wollest du dem Vaterlande jeglichen Nachtheil, und bedenken: bei seinem Wohle ist auch dir wohl.

Aber das Schädliche vermeiden, heißt noch immer nicht die Wohlfahrt fördern „strebe nach dem Wohle des Staates" sagt unser Prophet; Liebe sollst du für dein Vaterland hegen und Liebe fordert eine wohlwollende Thätigkeit. Du kannst darum die Gesinnung der Liebe vorzüglich dadurch äußern, wenn du, Gemeinde! deine und deiner Kinder Kräfte zum Besten des Vaterlandes benutztest. Das stärkste Bindungsmittel der menschlichen Gesellschaft ist, wie ihr wisset, die Gegenseitigkeit, wenn Jeglicher die Talente weckt, die Anlagen entfaltet, die Fähigkeiten ausbildet, die Kräfte anwendet, die der Herr jedem auf eine eigenthümliche Weise verliehen hat, wodurch der Gesammtschatz bereichert und das Vaterland weiter geführt wird in Kunst und Wissenschaft, in Unternehmungen und Bestrebungen. Eine Familie, eine Gemeinde, ein Volk wird nur dann kräftig und stark, wenn das Zertheilte sich bindet, Groß und Klein, Hoch und Nie-

---

41) Deut. 23, 14—15.
42) Num. 15, 16. Lev. 33, 34.
43) Malach. 2, 10.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

drig, Stark und Schwach sich vereinen und einander wechselweise dienen. „Arm und Reich müssen einander begegnen, das hat der Herr so eingerichtet[44]." Und das ist auch dein Beruf, Israel! Wohl hat das frühere Israel ihm nicht immer folgen können, es mußte mit eigenen Augen sehen, wie seine Kräfte schlummerten und schliefen, gebunden und gefesselt lagen. Aber ich vertraue dem Herrn, die Zeit ist nicht mehr fern, wo sich öffnen werden die Gräber, Lebensgeist kommen wird in die todten Gebeine und Bewegung in die lebendigen Leichen und versteinerten Mumien[45] — —; die Zeit ist nicht mehr fern, wo dir Gelegenheit wird gegeben werden, deine Kräfte anzuwenden und zu benutzen: da ist's denn auch deine Pflicht, der innern Stimme zu folgen, das Wort der Weisen zu beherzigen: „groß ist das Handwerk, es ehrt seinen Meister[46]; wer seinem Kinde nicht eins erlernen läßt, erzieht es zum Diebstahl[47]." — Oder wie! es sollte wahr sein, daß es dir zu einem thätigen Leben an aller Neigung, an aller Liebe, an allem Eifer fehle? Mit Nichten. Deine frühere Geschichte — die bei dem spätern Niederhalten der Kräfte doch nur eine entscheidende Stimme haben kann — lehrt ja durch offenkundige Beweise das Gegentheil. War Israel nicht früher ein thätiges, Gewerbe und Kunst treibendes Volk? War sein Gesetz nicht auf Betriebsamkeit gegründet? Wäre es möglich gewesen, daß es sich von heidnischen Völkern hätte absondern können, wenn es in seinem Schooße nicht Künste, Gewerbe und Wissenschaft genährt und gepflegt

---

44) Sprüche 22, 2.
45) Ezech. Cap. 37, vergl. das Buch Cosri II. §. 29, 30.
46) Nedarim 49, b. Hieros. Schekalim.
47) Keduschin, 29, a. vergl. Berachoth, 43, b.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hätte; würde das Bedürfniß nicht eine stete Abhä
erzeugt haben? Das künstlich errichtete Stiftszelt, w
nicht von Männern aus seiner Mitte erbauet[48]); de
pel Salomo's, seine Wasserleitungen nicht zum Th
Künstlern aus seinem Schooße hervorgerufen[49])?
die von Gott begeisterten Sänger die köstlichen P
erzeugen können, ohne eine richtige Anschauung der
und ein Vertrautsein mit den bildenden Künsten[50])?
dem frühern Israel wirst auch du nicht nachstehen, a
wirst deine Kräfte zum Besten deines Vaterlandes be

Wohl ist's deine heiligste Pflicht, Sorge zu tragen, da
den irdischen Beruf der himmlische nicht vernachlässigt, üb
Vaterland auf Erden das himmlische nicht vergessen
die äußere Ehre die göttliche Lehre nicht zurückgesetzt
wohl muß auch deine Sorge darauf gerichtet sein, daß
deine Kinder in der Religion nicht laß werdet, de
in jeglicher Lage, in jeglichem Zustande, in jeglichem
hältnisse nicht entbehren könnet. Aber sollten denn
Arbeiter nicht auch treue Israeliten sein können; soll
fleißiges Leben, die Wohlthat der Ruhe fühlend, den
bath nicht noch theurer schätzen, noch heiliger halten; ein
sames Leben nicht leichter die Blicke zum Vater drob
heben, der allein Leben und Nahrung spendet; ein genüg
Leben nicht noch williger mäßig sein und Gottes Geb
füllen können? Wohl müssen wir uns auf einen K
gefaßt machen; Spuren einer so trüben Vergangenhei
die Fessel bis an die Knöchel eingeschnitten, lassen sich

---

48) Exod, 31, 1—6.
49) 1. Könige, 5, 29—32.
50) Chron., 15, II. Chron., 5, 12. vergl. Cosri II. §, 65, 66

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

leicht und auf einmal verwischen: aber ich vertraue der innern Stärke, der innern Kraft unserer heiligen Lehre, daß sie siegend aus dem Kampfe gehen und nicht weichen werde aus eurem Munde und dem Herzen eurer Kinder[51]). — Darum Väter! Mütter! Brüder! Schwestern! sorget, daß ihr und eure Kinder dem Vaterlande nützet und mit eurer Kraft dienet. Zeiten, wie die gegenwärtigen, müssen euch noch dringlicher vor der Begier warnen, auf leichte Weise das Glück erhaschen zu wollen[52]); müssen noch kräftiger euch zurückhalten, euren Lebensunterhalt auf Verhältnisse zu gründen, von denen ihr jeglichen Tag geschaukelt, auf und nieder geworfen werdet. Und entziehet ihr auch euren Kindern die Aussicht auf einmal reich zu werden, so sichert ihr sie hingegen vor der Gefahr auf einmal arm zu werden. Kann man denn dem Regentropfen vorwerfen, daß er nicht auf einmal den ganzen Acker befruchtet, wird nicht der Boden am Ende doch bewässert, wenn die Wolke ihre Tausend Tropfen ausschüttet und damit eine Reihe von Tagen fortfährt? „Sende du nur dein Brod auf die große Wasserfläche hinaus, in vielen Jahren findest du es wieder, gieb du nur deinen Theil an Sieben und an Acht, du weißt ja nicht, was da kommen könne[53])." —— Ja, m. L., deine Vaterlandsliebe muß sich dadurch bewähren, daß du deine Kräfte zum gemeinnützigen Streben anwendest, dann wirst du erst recht einsehen: bei seinem Wohlergehen ist auch dir wohl.

---

51) Jes. 59, 21.
52) Sprüche, 23, 4.
53) Koheleth, 11, 1. 2.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Liebe zum Vaterlande äußert sich endlich am schönsten durch eine liebevolle, treue Anhänglichkeit an den Vater des Vaterlandes. Fürst und Volk sind wie Seele und Leib. Des Fürsten Wort dringt durch's Land, bindet Aller Kräfte zu einem Bande und Aller Streben zu einem Ziele, wie den Körper die Seele. Je stärker darum die Wechselwirkung zwischen Fürst und Vaterland, jemehr man der Seele, dem Herzen, dem Haupte des Landes durch Vertrauen und Liebe zugethan ist, um so gesunder und glücklicher ist der Staatskörper. Frage deine Geschichte, sie wird es dir wieder bewähren. Wann war Israel am Kräftigsten, als es einem Könige mit Liebe ergeben war, oder „als es hüpfte auf zwei Krücken," bald zu diesem, bald zu jenem Könige überging? Wann feierte es sein goldenes Zeitalter, als es nur einen Purpurmantel hatte, oder dieser zerrissen ward in zwölf Stücke[54])? Wann lebte es glücklich, glücklich unter seinem Weinstocke und Feigenbaume, als es einem David mit ganzem Herzen angehörte, oder bald zum Rechobam bald zum Jerobam herüber und hinüber schwankte? Nein, nur dann war es sich seiner Stärke bewußt, als es einem Gotte und einem Könige ergeben war, und dieser ihm. Nicht umsonst wird dem Fürsten das erhabene Wort Elohim! beigelegt[55]), er ist Stellvertreter Gottes, gleichsam der zweite Schöpfer; denn Gott schafft die Kräfte des Menschen; der Regent aber kann sie wählen und benutzen. Gott ruft sie hervor, dem Regenten aber ist das schöne Loos geworden, sie zu gebrauchen, Gesetze zu geben, die nicht blos

---

54) 1. Könige 11, 30.

55) Exod. 22, 7. 8. v. 27. vergl. More Nebuchim 1. Theil Cap. 2, II. Theil Cap. 7. Cosri IV. §. 1.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

einschränken, verneinen und verbieten, sondern, wie die Gesetze der Natur, fördernd sind und ermunternd und weckend. Gott streuet die Kräfte verschieden aus, dem Regenten aber ist die Aufgabe geworden, zu veranlassen, daß sie verwandt werden, daß ein thätiges, glühendes Leben durch alle Adern des Staates poche und brause und schäume. Darum muß aber auch das Vaterland dem Regenten wiederum anhangen durch Liebe. Die Genossen des Vaterlandes müssen sich, wie Kinder an den Vater, recht innig, recht herzlich ihm anschließen, ihn, auf welcher Stufe sie auch stehen mögen, ehrfürchten[56]; seine Stimme muß die Stimme eines Vaters sein, und wenn es noth thut, müssen sie ihm Gut und Blut, Eigenthum und Leben opfern können.

Das Vaterland muß ihm anhangen durch Vertrauen, Vertrauen zu ihm, zu den Handhabern und Wächtern des Gesetzes. Wenn du nicht immer begreifen kannst, wie diese oder jene Anordnung zum allgemeinen Besten beiträgt, so mußt du nicht tadeln[57], nicht mäkeln, dich nicht zum Richter aufwerfen, als verständest du das Regieren besser, mußt die Ausführung nicht durch kleinliche Widersprüche erschweren, sondern bedenken, daß der Blick derer, die das Staatsschiff lenken, weiter reicht, als der deine.

Das Vaterland muß ihm endlich dadurch anhangen, daß es von Zeit zu Zeit im Stillen zum Vater aller Menschen dankend aufblickt, und Ihn, den König aller Könige, bittet, daß Er dem Regenten dauerndes Leben, kräftige Gesundheit und eine Freudigkeit des Geistes ertheile,

---

56) Koheleth. 8, 2. Sprüche 24, 21. Tract. Sebachim 102 a. Menachoth 98 a.
57) Desgl., 10, 20.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die zwar jeder Mensch bedarf, der aber besonders, in dessen Hände tausendfach gelegt, was sonst jedem Einzelnen gegeben.

Und wer könnte sich wohl zu dieser Liebe, diesem Vertrauen, zu diesem Herzensergusse stärker veranlaßt fühlen, als wir, die wir einem Regenten angehören, welcher den Blick nicht abwendet vom höchsten Lichte, wissend, daß der Allgerechte an ungerechtem Wesen Mißfallen findet; — einem Regenten, in welchem Weisheit und Gerechtigkeit, fürstliche Würde und Menschlichkeit die schönste Verschmelzung finden; — einem Regenten, der erkennend, daß das Glück des Vaterlandes im Glücke der einzelnen Familien besteht, ihnen als Muster häuslicher Glückseligkeit vorangeht; — einem Regenten, der seine Zeit versteht, seine Zeit kennt, achtet und nimmer vergißt, daß, wenn auch Finsterniß mit Licht kämpft, das Licht siegen werde; — einem Regenten, sage ich, der noch kürzlich in Beziehung auf uns bewährt hat, daß er keinen Unterschied kennt, zwischen Kindern und Kindern, die einen nicht vorziehen mag zum Nachtheil der anderen [58]), sondern ein Maß und ein Recht anwenden will [59]). Wohlan denn, m. L.! stimmet im Geiste mit ein in das Gebet, das wir für unsern geliebten König und unser geliebtes Vaterland, für unsern Fürsten und unser Volk zum Herrn senden; stimmet ein in den Segen, den wir für sie aus ganzem Herzen vom Himmel erflehen! Wen Er segnet, der ist gesegnet [60]), wen Er beglückt, der ist beglückt.

---

58) Deut., 21, 15. 17.
59) Deut., 25, 14.
60) Num., 24, 9.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Hocherhabener! der du über alle deine Geschöpfe wachst; Allen, vom Einhorne bis zum Wurme, von den zahllosen Welten droben, bis zum Staubkörnchen, Gesetze giebst, Verhältniß, Maß und Ziel bestimmst; der du Wesen an Wesen ketteſt und über jedes Hohe ein Höheres setzest: — auch ein Volk verbindest du mit dem andern; stellst gekrönte Häupter an ihre Spitze; vertraueſt ihren Händen den Herrscherstab, damit sie deine Kinder mit Liebe leiten, sie sanft und sicher führen, wie seine Heerde ein treuer Hirt.

Auch wir preiſen dich, liebevoller Gott! ob der Huld, daß du einen frommen, menschenfreundlichen König über uns gesetzt haſt, einen Fürſten, der die Gerechtigkeit liebt, das Unrecht haßt und mit dem Stabe: Sanft uns leitet. Völker verschiedenen Glaubens, verschiedener Zungen, in verschiedenen Welttheilen haſt du ihm unterworfen; aber Allen möchte er Vater sein, Aller Herzen wünschte er zum Throne sich, über die nur Fürſten wahrhaft regieren. Ja, unser Loos iſt in's Liebliche gefallen! Darum fühlen wir uns bei der Wiederkehr des Tages, an welchem er das Licht der Welt zum erſten Mal erblickt, auf's neue erweckt, dir, dem Gotte der Liebe, unſern tiefgefühlten Dank dafür zu bringen, daß du ihn zum Könige erkoren.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Allvergelter! gedenke der Segnungen, die er durch dich uns bereitet; schütze und schirme sein uns allen theures Leben mit dem Schatten deiner Rechten, leite ihn an deiner Vaterhand von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, und erleichtere ihm die Regentenpflichten durch das frohe Bewußtsein, seine Völker auf die Höhen des Glückes gefördert zu haben. „Laß seinen Thron dauernd sein, wie die Sonne, fest wie der Zeuge am Firmament;" vermehre seine Tage, auf daß er in der Verbindung mit seiner königlichen Gemahlinn noch lange, lange noch über uns regiere.

Auch für diese fromme Königinn, der Frauen Zierde, die du den Tag ihrer Geburt jüngst wiederum erleben ließest, steigt unser Dank dir empor. Laß sie der Freuden Fülle genießen, viel sein ihrer Jahre Zahl, und durch den Bund, den sie mit dem erhabenen Gemahle vereint, Mit- und Nachwelt erfahren, daß den Thron auch häusliche Tugenden zieren.

Dein Segen komme ferner über die Glieder des königlichen Hauses, über die fürstliche Seele, welche in unserer Mitte weilt und Glück und Heil verbreitet, über die Häupter alle, deren Wandel kund giebt, daß sie einem lautern Quell entstammen. Verleih ihnen Majestät und Huld, und deine Gnade schirme sie wie mit einem Schilde.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vater! der du Jedem nach seinem Thun vergiltst, sei auch mit allen denen, welche unsers Königs Anordnungen auszuführen berufen sind und, ihrem heiligen Berufe folgend, das allgemeine Wohl zu fördern sich bemühen. Segne sie mit deinem Geiste, der da ist ein Geist des Rathes und des Muthes, ein Geist der Gottesfurcht und der Menschenliebe; die glücklichen Erfolge laß die Früchte ihrer Mühen, der Lohn ihrer Herzen werden.

Quell des Segens und des Heiles! So wie du unserm Vaterlande den Frieden bis jetzt erhalten hast, erhalt' ihn auch ferner; mache jedes Herz zu einer lebendigen Gesetzestafel, auf daß Keiner vergesse, daß Frieden nur am Gehorsam wachse. Laß Liebe und Wahrheit sich begegnen und Eintracht und Gerechtigkeit sich küssen. Allen, die des Vaterlandes Wohl vor Augen haben, Jung oder Alt, Arm oder Reich, Allen, die ihm dienen mi ihren Gaben, die du ihnen verliehen, mit dem Arme oder mit dem Geiste, mit dem Schwerte oder mit dem Pfluge, mit dem Lichte der Wahrheit oder mit der weit hinsegelnden Flagge, Allen, die dem Vaterlande nützen, sende deinen beglückenden Segen.

Gieb, treuer Hirt! daß auch das Häuflein Israels des Wohlwollens und der Vaterhuld un-

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000663255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seres Königs sich ferner freuen darf; die Scheidewände, die Schranken laß niederstürzen, die Israel von seinen Brüdern trennen, auf daß der Mensch den Menschen, der Bruder den Bruder erkenne und achte und liebe, und Alle dir dienen mit Freude und Heiligkeit.

Auf dich, Erlöser! hoffen wir, auf dich, Vater! stützen wir uns; du erfüllst, was du verheißen, blickst in das Innere und hörst das Flehen von Herzen kommend, von Herzen stammend. Amen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei bei E. A. Telgener.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/ucl.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3 1158 00615 3117

FLF

OCT 6 1980

REC'D LD-URC

OCT 8 1980

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

Digitized by Google

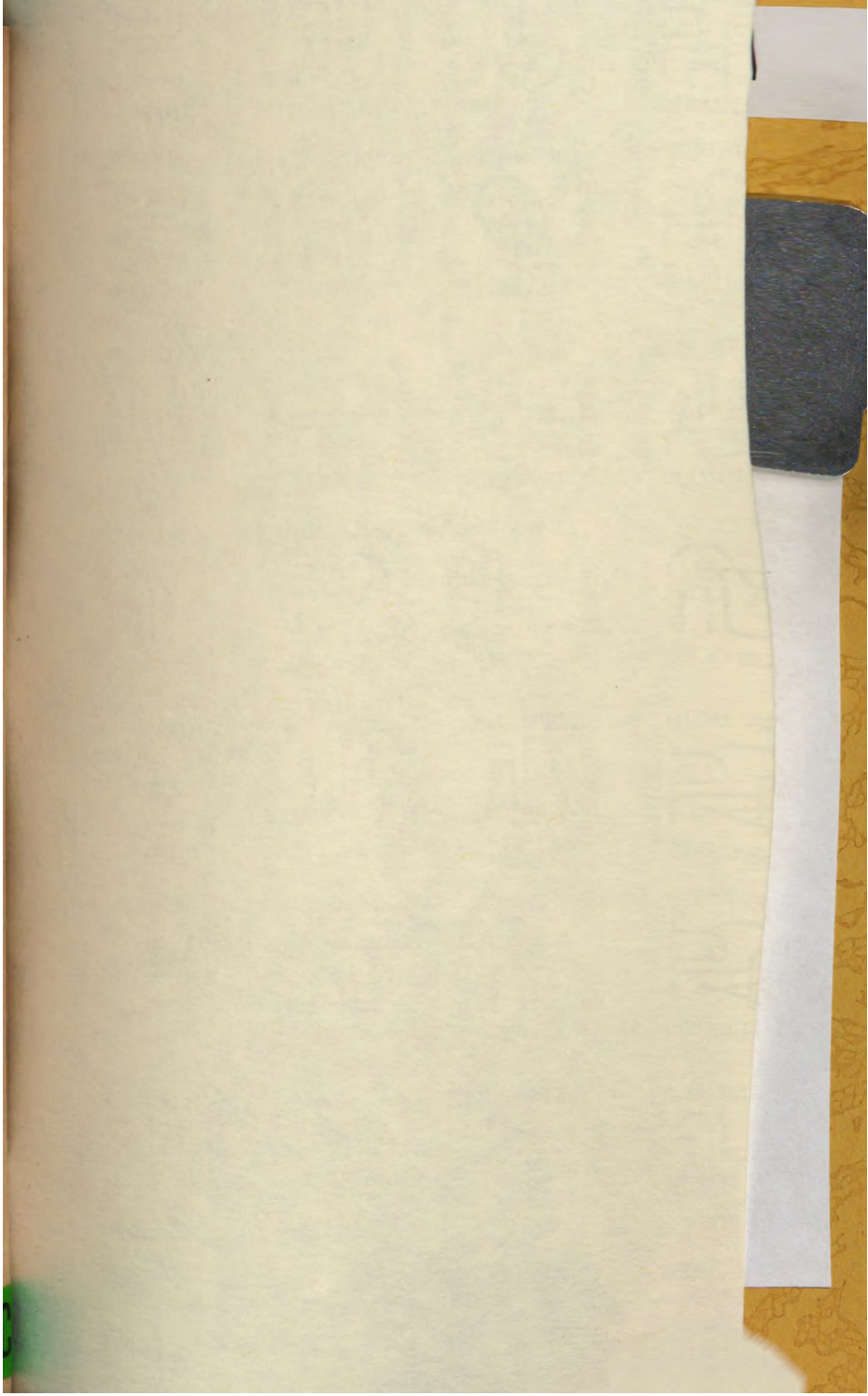
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

STAC

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA



Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

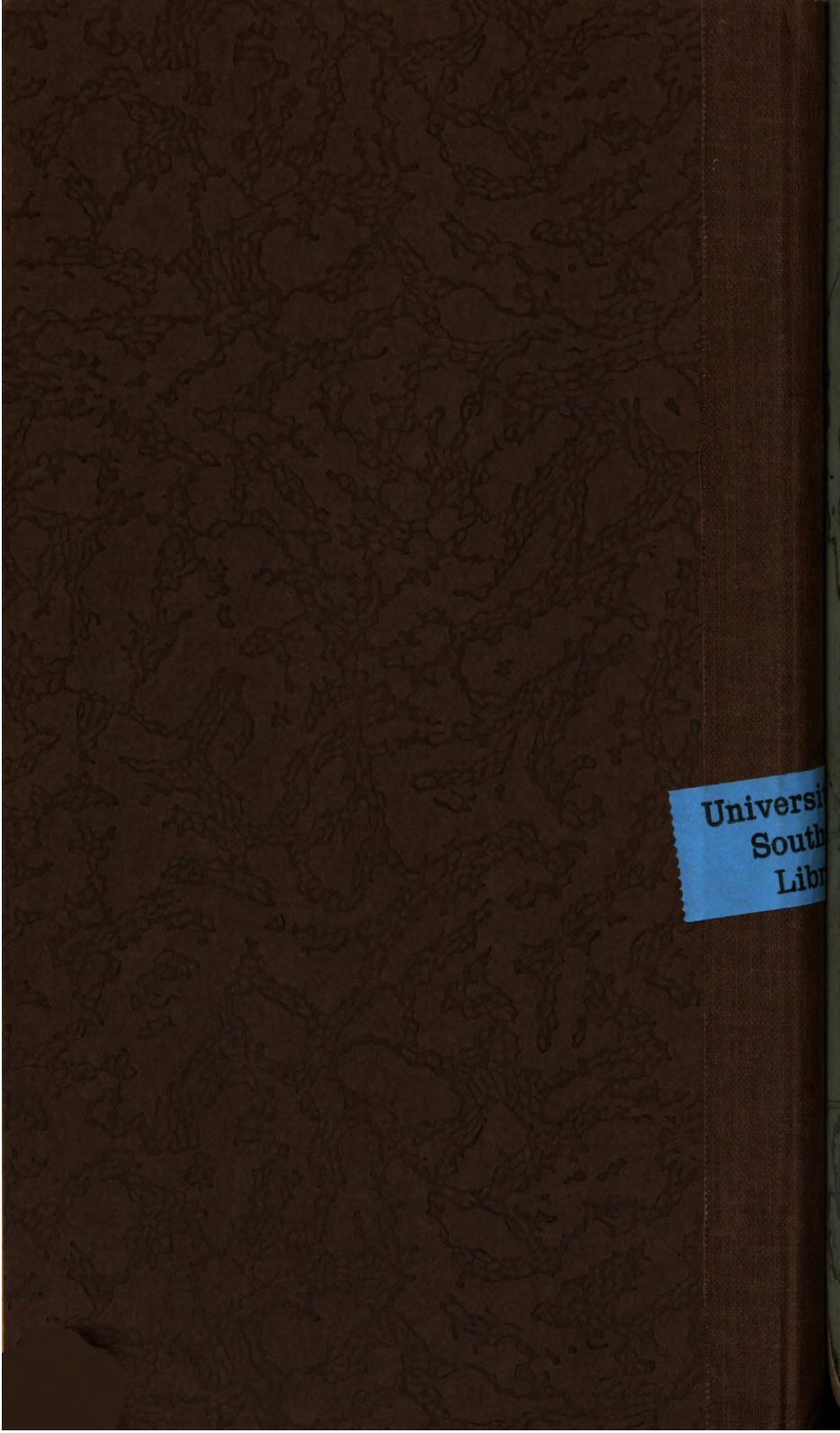
UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
A 000 063 325 5

University of California
SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
305 De Neve Drive - Parking Lot 17 • Box 951388
LOS ANGELES, CALIFORNIA 90095-1388
Return this material to the library from which it was borrowed.

Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA



Generated at Smith College on 2023-11-27 21:41 GMT / https://hdl.handle.net/2027/uc1.a0000633255
Public Domain, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA